

UK-Ideen für Menschen mit Autismus und schwerer geistiger Behinderung

Vortrag in 2 Teilen

- **Teil 1:** Entwicklung symbolischer Kommunikation bei neurotypischen Kindern und bei Kindern mit ASS
- **Teil 2:** Praxisbeispiele für Interventionsideen

Schwere und mehrfache Behinderung

- Kumulation verschiedener Behinderungsformen, häufig zusätzliche gesundheitliche Belastungen
- Hoher Förder- und Therapiebedarf in den Bereichen Kommunikation, Beziehungen, Wahrnehmung, Bewegung, Verhalten, Kognition
- Lebenslange Abhängigkeit und Versorgungsbedarf bei der Erfüllung vitaler Bedürfnisse
- Bedarf an Einzelzuwendung und direkter Ansprache
- Bedarf an Unterstützter Kommunikation

(Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung Bayern 2010, 33)

Definition Autismus (WHO)

- Tiefgreifende Entwicklungsstörung, d.h. nicht nur im Sinne von Verzögerung, sondern qualitativer Abweichung der Entwicklung
- qualitative Veränderung in drei Bereichen:
soziale Interaktion
Kommunikation
Verhalten und Interessen
- Ausprägungsgrade reichen von leichter Auffälligkeit bis hin zu schwerer Störung

Theoretische Basis der Förderung von Menschen mit schweren geistigen Behinderungen

- Säuglings- und Kleinkindforschung
- Deprivationsforschung
- Theorien der kognitiven Entwicklung
- Spracherwerbstheorien

Problematik der Übertragung

- Entwicklungsalter vs. Lebensalter/Lebenserfahrung
- Vergleiche bergen Gefahr von „Verkindlichung“
- Diskontinuierliche Entwicklungen
- Menschen mit ASS entwickeln sich qualitativ anders als Menschen ohne ASS
- Aber: keine anderen Vergleichsdaten
„typische Entwicklung“ bei ASS und schwerer geistiger Behinderung nicht erforscht

typische Entwicklung symbolischer Kommunikation

Von der Ich-Bezogenheit

über die Entwicklung von Intentionalität

zur symbolischen Kommunikation

Raster für die Entwicklung von Kommunikation

(vgl. Leber 2009; Weid-Goldschmidt 2013)

- Nicht-intentionale Kommunikation
(Ich)
- Intentionale Handlung
(Ich und Du/ Ich und die Dinge)
- Intentionale vorsymbolische Kommunikation
(Ich und Du und die Dinge)
- Symbolische Kommunikation
(Ich und Du und die Dinge und ein Symbol)

1. Nicht-intentionale Kommunikation „Ich“ (nicht-symbolisch)

- Eigene Fähigkeit, Menschen oder Dinge zu beeinflussen, noch nicht bewusst
- Kommunikative Äußerungen durch angeborene Verhaltensweisen
- Keine gemeinsamen Zeichen
- Sensibilität und Interpretation des Partners entscheidend für das Gelingen der Kommunikation

Mögliche Erschwernisse bei ASS

- Sensorische Überempfindlichkeit (vielleicht taktile Abwehr)
- Gestörter Schlaf-Wachrhythmus
- Essstörungen
- Lange Schreiphasen
- Erste Irritation der Eltern

2. Intentionale Handlungen, nicht-symbolisch (Ich-Du, Ich-Gegenstand)

- Eigene Fähigkeit, Menschen oder Gegenstände zu beeinflussen, wird erkannt und genutzt
- Erste Bezugszeichen (Signale) werden situationsbezogen verstanden als Zeichen für etwas, was folgt
- Erste Brabbeldialoge
- Noch keine Triangulierung

Mögliche Erschwernisse bei ASS

- Präferenz für soziale Reize fehlt
- Blickkontakt und Mimik werden nicht erwidert oder gespiegelt
- Brabbeldialoge bleiben aus
- Bevorzugte Beschäftigung mit Objekten bzw. Teile von Objekten

3. Intentionale vorsymbolische Kommunikation (Ich-Du-Gegenstand/Handlung)

- Bedeutung des Gesprächspartners wird erfasst und andere Menschen zur Erfüllung eigener Wünsche genutzt (Triangulierung)
- Beginnende Objektkonstanz (sucht Dinge, die verschwinden)
- Zeigegesten: „Da!“
- Erste situationsgebundene Zeichen, die konkret sein müssen

Mögliche Erschwernisse bei ASS

- Bisher genannte Erschwernisse +
- Reduzierte oder mangelnde Fähigkeit zu imitieren
- Menschen als Mittel zum Zweck
(an der Hand ziehen)
- fehlende Zeigegeste
- mangelnde gemeinsame Aufmerksamkeit
(joint attention)
- Mangelnde sozio-emotionale Gegenseitigkeit
- Verhaltensstereotypien

4. Symbolische Kommunikation (Ich-Du-Gegenstand-Symbol)

- Erste gemeinsame Zeichen werden unabhängig vom Kontext verstanden und eingesetzt (Symbole)
- Objektkonstanz gesichert
- Erfordert „quadranguläre“ Sichtweise (Ich-Du-Gegenstand-Symbol)
- Kommunikation wird immer differenzierter, Übergang zur Lautsprache, „Lautsprachexplosion“
(mit 2 Jahren: 200-250 aktive Wörter, mit 3 Jahren 800, mit 6 Jahren 5000!!!)

Mögliche Erschwernisse bei ASS

- Bisher genannte Erschwernisse +
- Symbolspiel bleibt aus
- Nonverbale Kommunikation anderer Menschen wird nicht verstanden
- Fehlende Lautsprache ohne Kompensationsversuche
- oder: Lautsprache wird nicht kommunikativ genutzt (z.B. Echolalie)

Zusammenfassung:

- Die Entwicklung symbolischer Kommunikation bei Kindern mit ASS ist erheblich erschwert.
- Intuitives, spielerisches Lernen ist häufig nicht möglich (systematisches Lernen notwendig!).
- Viele Menschen mit ASS entwickeln keine Lautsprache bzw. setzen ihre lautsprachlichen Möglichkeiten nicht kommunikativ ein.

Interventionsansätze für Menschen mit ASS und schwerer geistiger Behinderung

Teil 2: Praxisbeispiele

Praxisbeispiele



Schwere geistige Behinderung und ASS

- Klare diagnostische Grenzen häufig schwer zu ziehen
- „schwere geistige Behinderung unklarer Genese mit autistischen Zügen“ - ???????

1. Nicht intentionale Kommunikation: Fabio

Interventionsansätze

- Ich-Bücher (UK)
- Sensible Interpretation der körpereigenen Zeichen (UK)
- Visualisierung, Strukturierung und Ritualisierung des Alltags (TEACCH)
- Vielfältige Wahrnehmungsangebote (z.B. Basale Stimulation n. Fröhlich, little rooms n. Nielsen)

Basis der Förderung

Sorgfältig geführtes und
genutztes Ich-Buch



Ich-Bücher

- Wichtige grundlegende Informationen (Vorlieben/Abneigungen, Routinen, selbständige Handlungsmöglichkeiten, bekannte Signale) werden festgehalten und weiter gegeben
- Kontinuität auch bei fremden Personen wird gewährleistet
- Veränderungen werden notiert

Vorteile von einheitlichen Ich-Büchern

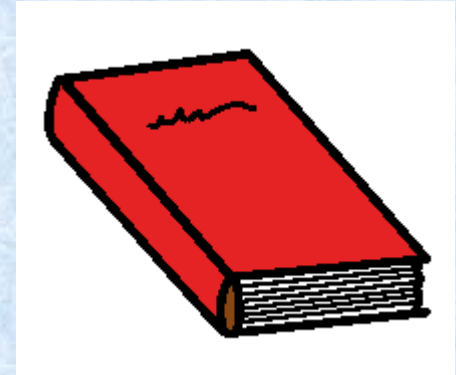
- basieren auf gleicher theoretischer Grundlage
- sichern Standards
- tragen zur schnellen Orientierung auch in Ich-Büchern unvertrauter Menschen bei
- erleichtern die Erarbeitung eines Ich-Buches

Theoretische Grundlagen: UK, TEACCH und Ansätze von Fröhlich/Mall/Praschak

- Etablierung von gemeinsamen Zeichen („Signalen“)
- Hohe Sensibilität für körpereigene Kommunikationsformen
- Förderung von Intentionalität durch klare Strukturierung von Alltagshandlungen
- Möglichst hohes Maß an Eigentätigkeit
- Einbeziehung aller Wahrnehmungskanäle

Mein Buch über mich

Von



Hier erfährst du die wichtigsten Dinge, die uns beiden den Umgang miteinander schöner machen. Bitte lese dieses Buch aufmerksam durch und achte darauf, dass du meinen gewohnten Tagesablauf nicht zu sehr durcheinander bringst! Danke!

(Foto)

- **Name:**

- **Geburtsdatum:**

- **Adresse:**

- **Internatsgruppe:**

- **Wichtige Bezugspersonen:**

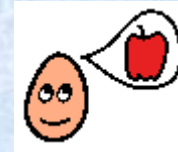
- **Wichtige medizinische Informationen:**

- **So kommuniziere ich:**
- **Wenn mir etwas gefällt, zeige ich das durch**

- **Wenn mir etwas nicht gefällt, zeige ich das durch**

- **Basale Bedürfnisse drücke ich so aus:**

- **Hunger/Durst**



- **Schmerzen:**



- **Freude:**



- **Langeweile:**



- **Das kann ich noch ausdrücken:**

- **Was mir wichtig ist:**



- Was ich gerne mag:

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

- Was ich nicht leiden kann:



- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Fabios kleiner Raum:
selbstaktiv taktil
wahrnehmen



Ziel

- Jeder Mensch mit schweren geistigen Behinderungen sollte ein Ich-Buch besitzen
- Das Ich-Buch sollte verfügbar sein (z.B. am Rollstuhl befestigt)
- Das Ich-Buch muss regelmäßig überarbeitet werden
- Das Ich-Buch sollte allen Bezugspersonen bekannt sein bzw. bekannt gemacht werden
- Wichtige Routinen (z.B. Toilettengang) können zusätzlich auch an anderen Orten (z.B. über dem Wickeltisch) angebracht werden

2. Intentionale Handlung: Simon



Interventionsansätze

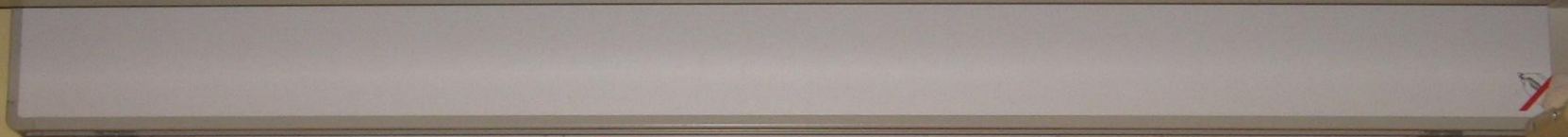
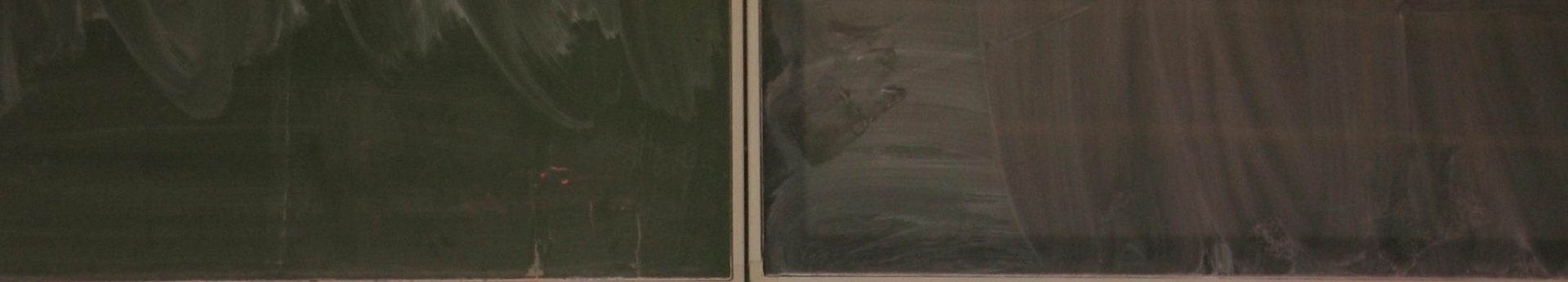
- Wie vorher
- + Ursache-Wirkung
(adaptiertes Spielzeug, Powerlink)
- Möglichst viele selbsttätige Handlungsmöglichkeiten
- Objekte/Klänge/Gerüche/Berührungen als Ankündigungszeichen

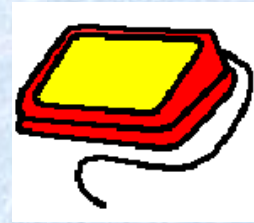
Signale/Symbole



Um es mir leichter zu machen zu verstehen, was passieren wird, leiten meine Bezugspersonen Aktivitäten mit bestimmten Zeichen (Objekte, Gerüche Klänge, Gebärden, Berührungen, Bilder u.s.w.) ein. Ich verstehe schon folgende Zeichen für folgende Aktivität:

Und folgende Zeichen werden gerade mit mir geübt:





- Ich habe gelernt mit Schaltern zu arbeiten.
- So kannst du mich mit Hilfe von Schaltern oder Kommunikationshilfen am Geschehen beteiligen:

3. Intentionale vorsymbolische Kommunikation: Michele



Interventionsansätze

- Wie vorher
- + vorsymbolische UK-Formen

Vorsymbolische UK-Formen

- Bezugsobjekte
- Konkrete Objekte für Auswahlmöglichkeiten
- Situationsgebundene Gebärden („Fähnchen auf dem Turme“, „Winke winke“)
- Realistische Zeichnungen
- Eindeutige Fotos
- Eindeutige grafische Symbole
- Sprechende Tasten

Maßnahmen für Michele konkret

Stark strukturierter und ritualisierter
Schulvormittag (TEACCH)

- Begrüßungsritual
- Wickelritual
- Sondieren
- Tägliche „Arbeitssituation“
- Tägliches Wahrnehmungsangebot
- Abschlussritual



Visualisierung durch Objektsymbole

Rucksack	= Schule
Windel	= Toilette
Sondierspritze	= Sondieren
Schlüssel	= Rausgehen
Plastikschüssel	= Fußbad
Knisterfolie	= Sensoraum
Schwimmflügel	= Schwimmbad

Erkennungsmerkmale für verschiedene Menschen: Armschmuck

Maßnahmen für Michele (Forts.)

- vielfältige sensorische Angebote (basale Stimulation)
- Einsatz von einfachen Schaltern (Powerlink)
- Aktivitätentisch für eigenständige Forschung
- Vorbereitete Umgebung: Verstecken und Suchen
- Möglichst vielfältige selbstständige Handlungsmöglichkeiten



Sensoraum



Symbolische Kommunikation: Marcel



UK-Möglichkeiten

- Gebärden
- Kommunikationstafeln und Kommunikationsordner (z.B. PECS)
- Elektronische Hilfen

Maßnahmen für Marcel konkret

- Unterstützte Kommunikation
- TEACCH
- ABA-VB
- Soziales Kompetenztraining

Klett-Ordner (PECS)



Einfache elektronische Kommunikationshilfe



„sprechende Kommunikationstafel“ (Anybook-Reader)



frisch angeschafft: Ipad mit Metacom



Maßnahmen Marcel konkret

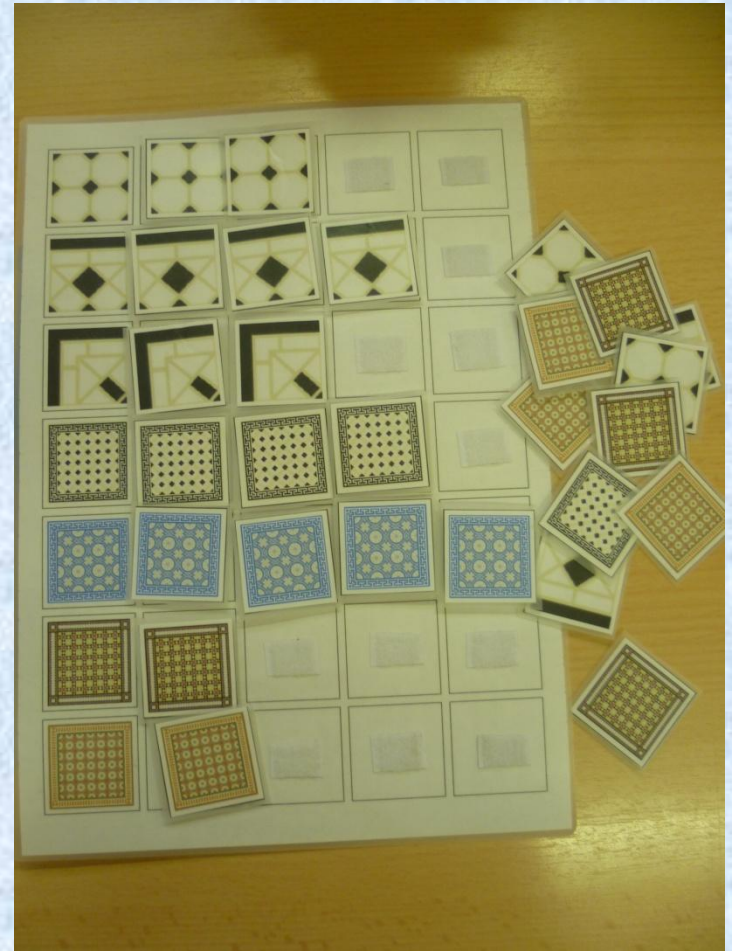
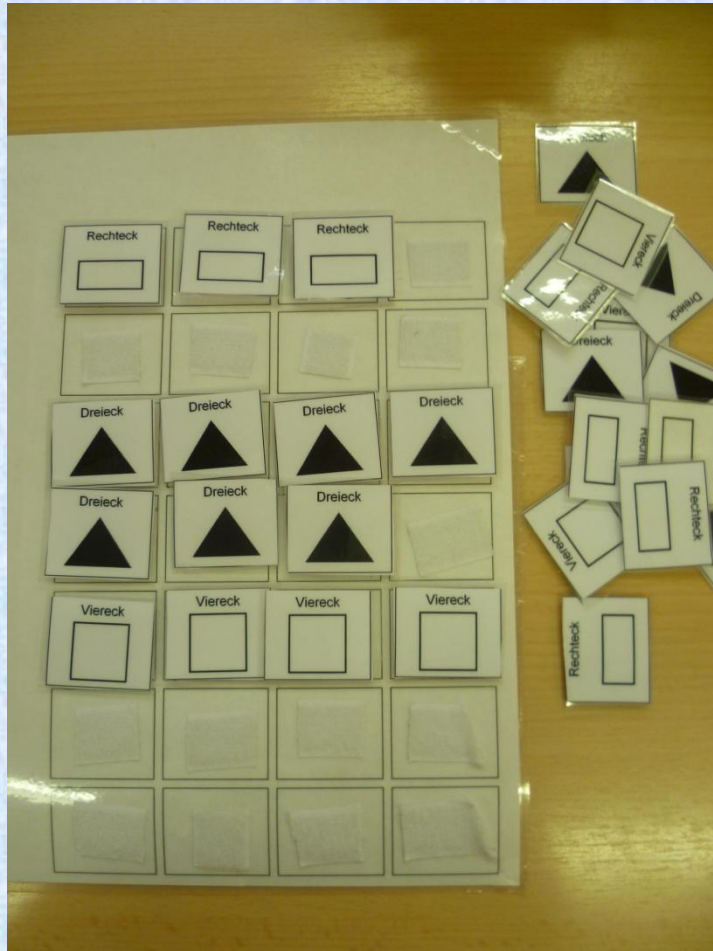
Strukturierter und
visualisierter
Schultag (TEACCH)



TEACCH-Arbeitsplatz



Arbeitsphasen mit Mappenaufgaben

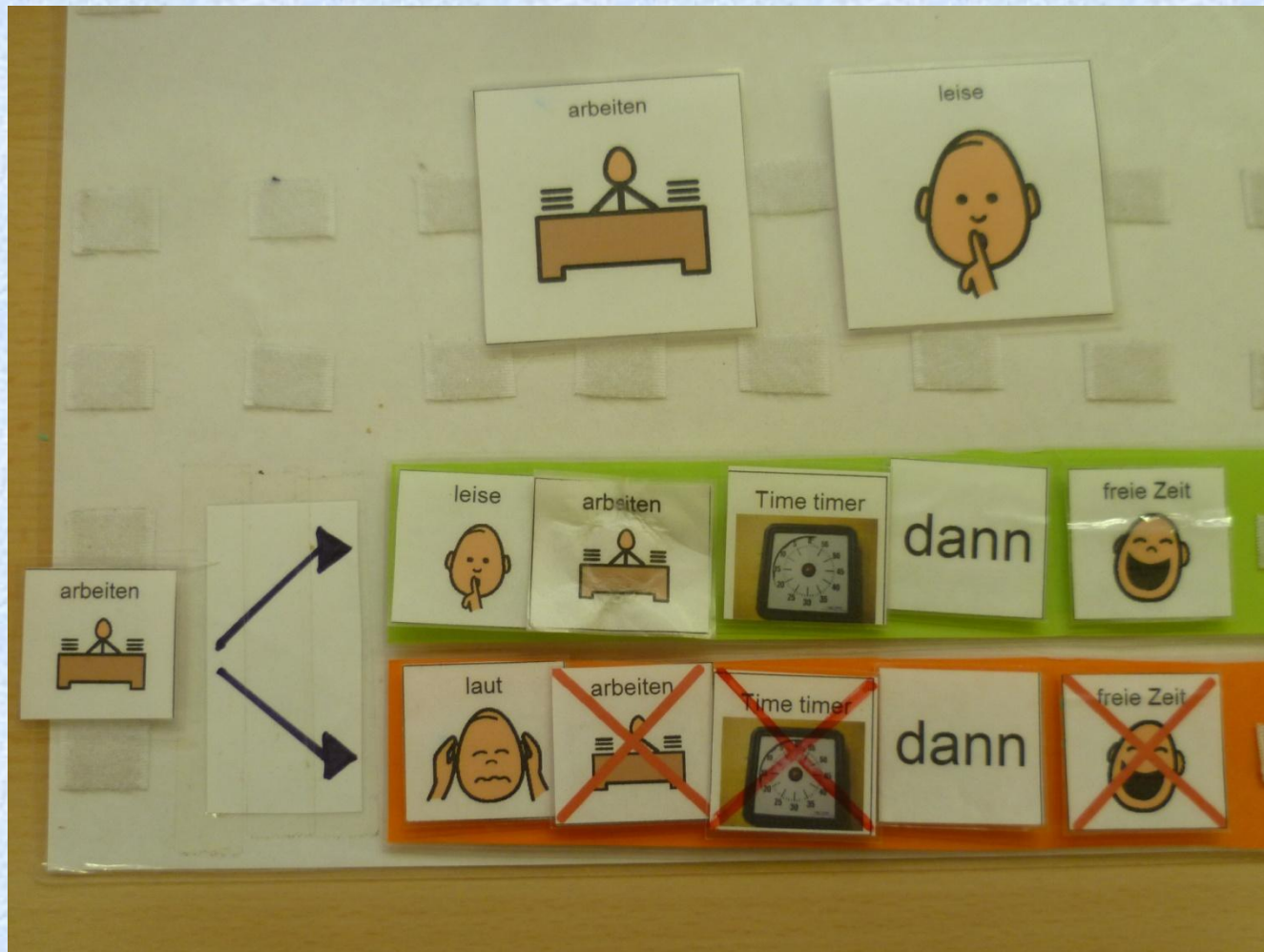


ABA-VB

(angewandte Verhaltenstheorie + verbal behaviour)

- Arbeit mit positiven Verstärkern
- Löschung sozial nicht akzeptabler Verhaltensweisen
- Verbale und physische Hilfestellung (prompting)
- Komplexe Handlungen in kleine Schritte zerlegen und systematisch einüben (chaining)

Soziales Kompetenztraining: Alternativenpläne



Fazit

- Ausbau kommunikativer Fähigkeiten durch UK ist möglich
- Kombination vielfältiger Ansätze bleibt notwendig
- Praxisrelevante Konzepte bei Menschen mit ASS und geistiger Behinderung:
UK, TEACCH, ABA-VB und Soziales Kompetenztraining